

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltene
Corpuszeile.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Druck und Verlag von Martin Berger in Firma S. A. Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion S. A. Berger daselbst.

No. 54.

Freitag, den 6. Juli

1894.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Art. II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fgd. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate Mai d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthgen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Juni d. J. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfouage beträgt

7 Mk. 74,3 Pf. für 50 Kilo Hafer,
4 „ 46,2 „ „ 50 Kilo Heu,
2 „ 96,6 „ „ 50 Kilo Stroh.

Meissen, am 23. Juni 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Straßensperrung in Wilsdruff betreffend.

Wegen des Umsetzens des Pflasters auf der Freiburger Straße innerhalb der Stadt Wilsdruff wird die betreffende Straßenstrecke von

Freitag, den 6. dieses Monats

an bis auf Weiteres für den Fahrverkehr gesperrt, und letzterer zwischen der inneren Stadt und dem Bahnhofe auf den Ringweg beziehentlich auf die Schulgasse verwiesen.
Meissen, am 5. Juli 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
i. B. Meusel, Bezirksassessor.

Montag, den 9. Juli 1894 Vorm. 10 Uhr,

kommen in Grund bei Mobern, in dem vormal. Pfingner'schen Mählengrundstück 1 Decimalwaage, Bettstellen, versch. Deck- und andere Betten, 1 Paffschlitten, 1 Werkstelle mit Zubehör, 1 Jagdgewehr, Back-, Mühlen- und Wirtschaftsgewerbe, sowie versch. andere Gegenstände zur Versteigerung.
Charandt, am 30. Juni 1894.

Der Gerichtsvollzieher bei dem Königl. Amtsgericht das.
A. G. Wachtmeister Krocke.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meissen wird der Sachsdorf-Kaufbacher Communicationsweg infolge Massenschüttung vom 9.—12. Juli d. J. für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.
Der Verkehr wird über Wilsdruff verwiesen.
Sachsdorf, den 5. Juli 1894.

Der Gemeindevorstand daselbst.

Die Bekämpfung des Anarchismus.

Das furchtbare Verbrechen von Lyon, dem der unglückliche Präsident Carnot zum Opfer fiel, hat erneut das allgemeine Interesse dem unheimlichen Treiben der Anarchisten zugeleitet, denn dieses Attentat charakterisirt sich unzweifelhaft als ein abermaliges anarchisches Vubenstück. Wiederum erschallte daher, wie schon bei allen ähnlichen Verbrechen der letzten Zeit, von allen Seiten der Ruf nach geeigneten energischen Maßnahmen zur endlichen Unterdrückung oder doch wenigstens möglichen Einschränkung einer alle Kulturstaaten gleichmäßig bedrohenden Gefahr vom Wesen des Anarchismus. Aber zugleich tauchen wiederum Stimmen auf, welche die großen Schwierigkeiten betonen, die einer planmäßigen Bekämpfung des Anarchismus entgegenstehen und welche sogar der Meinung Ausdruck verleihen, es lasse sich im Grunde genommen gegen das anarchische Verschwörertum doch weiter nichts thun.

Wenn letztere Anschauung in der That richtig wäre, so wäre es allerdings am Besten, daß alle bisherigen Bemühungen, den Schleichwegen der anarchischen Verschwörerrotte nachzuspüren, einfach eingestellt würden und daß die Polizei nunmehr die Hände gegenüber den Gesinnungsgenossen eines Ravachol, Henry, Caserio u. s. w. in den Schooß lege. Sicherlich würde jedoch nachher die anarchische Bewegung wie ein aus seinen Ufern getretener Wildbach einherbrausen und anarchische Verbrechen und Vergehen würden nachher allerorten sozusagen wie Pilze aus der Erde schießen, so daß die bürgerliche Gesellschaft dann einer in ihren Mitteln durchaus scrupellosen fanatischen Verbrecherbande völlig ausgeliefert wäre. Natürlich darf aber an ein Einstellen des bisherigen Kampfes gegen die Anarchisten keinen Augenblick gedacht werden, ja, man muß ihn nur noch schärfer und consequenter führen, mögen die hierbei zu überwindenden Hindernisse noch so groß sein. Vor Allem erwächst immer mehr die Nothwendigkeit einer Bekämpfung des anarchischen Unwesens auf internationalem Wege. Der Anarchismus ist seiner ganzen Natur nach international, wie auch wieder das gegen den Präsidenten Carnot ausgeführte Verbrechen bekundete, denn zufolge der neuesten Ermittlungen kann es gewiß gelten, daß ein förmliches anarchisches Complot zur Ermordung Carnots bestand und das in der letzten in Cetta stattgefundenen Versammlung der Verschwörer der Italiener Caserio durch das Loos zur Ausführung des schändlichen Planes bestimmt wurde. Gegenüber dem Zusammenschlusse der internationalen Verschwörergesellschaft der Anarchisten erscheint aber auch ein Zusammengehen der Regierungen geboten, schließlich sind ja auch die Staatseinrichtungen aller Kulturmächte mehr oder weniger von der anarchischen Bewegung gefährdet. Gewiß würde sich gerade bei einer systematischen internationalen Bekämpfung des Anarchismus ganz besondere Schwierigkeiten ergeben, dennoch gilt es,

dieselben zu überwinden und zum wenigsten eine gemeinsame Eindämmung der anarchischen Gefahr zu erreichen. Wie verlaunt, hat die italienische Regierung den Mächten ein System internationaler Ueberwachung der Anarchisten vorgeschlagen und es würde die Annahme des Vorschlages seitens der übrigen Regierungen demnach den gemeinsamen Kampf gegen den Anarchismus einleiten.

Indessen, neben internationalen Maßnahmen gegenüber dem anarchischen Verbrechertum, handelt es sich für die einzelnen Staaten und ihre Bürger auch um die Selbsthilfe gegen eine fanatische Verbrechergesellschaft. Staat wie Bürgerthum der einzelnen Länder haben die Pflicht, nach Kräften in dieser Richtung zusammenzuarbeiten und mit ernster Entschlossenheit den terroristischen Ausbrüchen eines blindwüthigen Fanatismus entgegenzutreten. Die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zweckes lassen sich allerdings nicht bestimmt und scharf umschreiben, sondern vielmehr nur andeuten. Sie liegen einerseits für den Staat in der Richtung einer noch größeren Wachsamkeit gegenüber den anarchischen Anschlüssen hin, für die bürgerliche Gesellschaft andererseits in der Betonung der Solidarität aller Kreise des Bürgerthums gegenüber den umstürzlerischen Bestrebungen unserer Zeit, dann jedoch in ernster Selbsterziehung, denn gerade die Sünden und Fehler in der bürgerlichen Gesellschaft sind eine der Quellen, aus welchen der Anarchismus seine Kraft schöpft.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm weilte nunmehr mit seiner erlauchten Gemahlin wieder auf norwegischem Boden, und hier, im Anblicke großartiger und stets wechselnder Naturscenerien, wie schon in früheren Jahren sich von den mannigfachen Anforderungen und Anstrengungen seines Herrscheramtes für mehrere Wochen zu erholen. Die Nachricht, daß die Kaiserin die Nordlandreise ihres hohen Gemahls nur bis Malmo mitmachen werde, erweist sich als unbegründet, voraussichtlich wird die Kaiserin den Kaiser bis nach Trondhjem begleiten. Neueren Meldungen zufolge trifft die Kaiserin an Bord des Schulschiffes „Grille“ am 20. Juli aus Norwegen wieder in Kiel ein.

Die Nothwendigkeit, die menschliche Gesellschaft gegen die beständige Gefahr anarchischer Mordanschläge besser als bisher zu schützen, wird nach den eindringlichen Mahnungen der neuesten Ereignisse, die durch den Mord in Livorno eine traurige Bereicherung erfahren haben, kaum noch irgendwo bestritten. Meinungsoverschiedenheiten bestehen nur noch hinsichtlich der Möglichkeit, den „Anarchismus“ selbst wirksam zu fassen. Aber die geistige Disposition, welche unter dem nach äußeren Kriterien allerdings schwer zu definirenden Begriffe „anarchistischen“ Prinzipien verstanden wird, kennzeichnet sich doch zu deutlich

als notwendige Folgeerscheinung der sozialistischen Verheerung, als daß nicht mehr und mehr sich die Ansicht befestigen sollte, daß hier die Wurzel des Uebels liegt und demgemäß auch hier der schärfende und heilende Eingriff erfolgen muß. Die „Hamburger Nachrichten“ fragen: Wiedereinführung des Sozialistengesetzes? und bemerken dazu nach Widerlegung des „fable convenue“, daß das Sozialistengesetz nutzlos gewesen sei: „Damit soll indeß nicht gesagt sein, daß der einzige Weg, um den Erfordernissen der heutigen Lage gerecht zu werden, die einfache Wiederherstellung des Sozialistengesetzes sei. So lange dasselbe in Wirksamkeit gewesen ist, hat es immer auch Staatstreue gesunnte Leute gegeben, welche eine Verschärfung des gemeinen Recht, namentlich im Punkte des Preß-, sowie des Vereins- und Versammlungswesens vorgezogen haben würden, und es wird auch jetzt wieder darauf aufmerksam gemacht, daß es noch andere den öffentlichen Frieden gefährdende Agitationen gebe, gegen welche man ebenfalls wirksamere Waffen bedürfe. Das ist nicht zu leugnen, und es wird sich empfehlen, die Möglichkeit gemeinsamer Maßnahmen unter diesem Gesichtspunkte zu prüfen. Daneben aber bleibt die Thatfache bestehen, daß die sozialdemokratische Partei mit ihrem anarchischen Anhängel die einzige in Deutschland, welche programmäßig die Vernichtung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung erstrebt, um das Bestehen ist bisher nicht gelöst worden, wie diesem revolutionären Treiben durch eine Gestaltung des gemeinen Recht entgegenzuwirken wäre, welche nicht zugleich eine Gefährdung der allgemeinen staatsbürgerlichen Freiheit und Rechtsicherheit mit sich brächte. Allein einstweilen ist die Hauptsache, die in weiten Kreisen zu Tage tretende Ueberzeugung, daß überhaupt etwas geschahen müsse. Ob man in den Regierungskreisen von der Zweckmäßigkeit der Politik des Gehenlassens noch immer überzeugt ist, können wir nicht wissen; um so dringender ist es zu wünschen, daß die wahre Stimme der öffentlichen Meinung recht laut zum Ausdruck kommt.“

Zimmer greller treten die Mißstände im Baugewerbe in den großen Städten, besonders in Berlin, hervor. Wieder ist soeben ein „Bauherr“ auf offenem Platz von den erbitterten Bauarbeitern, deren Lohn seit Wochen rückständig war, mit Knäpeln zusammengeschlagen worden; die schreckliche Seeger'sche Familienkatastrophe aus ähnlichem Anlaß ist noch in frischer Erinnerung. In großen Versammlungen aus den heillosen Kreisen sind die unerhörten Mißstände enthüllt worden, die auf diesem Gebiete herrschen. In keinem anderen Gewerbe ist der Schwindel, die Ausbeutung, der offene Betrug so groß wie hier. Menschen ohne einen Pfennig Geld, oft nur vorgeschobene Strohmänner, unternehmen den Bau großer Palläste. In zahllosen Fällen werden die dabei heillosen Arbeiter und Gewerbetreibenden einfach um ihren Lohn betrogen, ohne daß sie genügenden